

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 30: Böckli-Nummer

Illustration: Der Kenner
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sichernd, immer besser aufgelegt, richtete er sich auf. „Schau Beth,“ sagte er zur Magd, „es schneit dir das Männer-volk nur so in die Schürze. Was ist's mit uns beiden? Willst etwa mit mir heimreiten?“

„Rein,“ sagte kurzgebunden die Magd, „ich mag mit keinem Schimmel heimreiten, geschweige mit zweien.“

Jetzt lachten alle auf. Und da hatten sie den Alten nun doch aufs Ross gebracht. Im Schoße aber hielt er mit beiden Händen die Korbflasche voll Rotwein, die ihm die Beth hinaufgereicht hatte. Und nun hockte er da, still vor sich hinslachend.

„Hockt Ihr fest genug, Vater?“

„Fest genug, Maitli. Es will mich bedünken, es sei ja am Gaul da sowieso alles Sattel. Man kommt ja mit den Beinen schier auf den Boden, also daß man eigentlich auf ihm, wie ein Büblein auf einem Steckenpferd, nach Hause wandern könnte.“ Er sicherte und schien immer fröhlicher gestimmt zu werden.

„Hü Schimmel, hü!“ schrie das Seppeli das kopfhängerische Kößlein an.

Aber es wollte nicht ab Fleck; es schien stehend zu schlafen.

„Hü, hü, hü!“

Das weiße Geschöpf tat keinen Wank.

„Ja, ja,“ meinte jetzt der Bläsiwislötöni, „es würde schon vorwärts machen, wie ein Hirsch würde es zu laufen anfangen, wenn es, statt meiner auf dem Buckel, ein Turbenwägelin hinter sich hätte...“

Rasch klopfte der Wirt dem Kopf auf den Puppis. Und nun begann es aufzufrischen. Alsdann folgte es dem vorausgehenden Seppeli, das es an der Galfter immer wieder etwas anzog, gemächlichen Schrittes nach.

„Seppeli, daß du mir den Großvater nicht verlierst!“

„Florli,“ kam des Alten Stimme schon aus den Erkenstauden herab, „daß du mir die Turbenbenne, nein, das Kößlein, will ich sagen, nicht überzahlst!“

Vor dem Wirtshause zum Hirschen

lachte man auf und gedankenvoll schauten alle dem Alten nach, bis er mit dem eifrig, aber sorgsam ausrückenden Seppeli und dem Schimmel, in der zunehmenden Nacht endlich verging.

Es war eine gar schöne Mondnacht, was aber den Hirschenwirt nicht zu freuen schien, denn er schaute recht verdrossen zum Bärlauistock auf, ob dem der Mond immer höher strebte.

Am andern Morgen, einem Montag, machte sich der Bläsiwislötöni, ein Gau-tänzlein in sich hineinsummend, hinterm Ofen hinab in die Stube. Obwohl es noch früh am Tag war, fand er doch schon die schwere, dampfende Milchkaffeeanne, die geblühten Kacheln und ein ganz großes Becken voll gutabgeschmälzter Bratkartoffeln auf dem zerschrammten Tisch.

„Maitli, Florli!“

„Ja, Vater, kam's aus der Küche, „ich komme gleich. Seid nur nicht so laut, die Mutter und das Seppeli schlafen noch.“

Er trat an ein Fenster, denn er wollte

Der Kenner



„Heiri, hol mer es Glas Bier, aber daß d'mer „Löwebräu Züri“ bringst, fuscht hätt's g'schället!“

Graue Haare

erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel**. Unschädlich, fett- und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei. ¹²⁵

Sagina-Vertrieb, Schützengasse, Zürich 1.

Heute ist ein wichtiger Tag

für alle Nervenschwachen, Energielosen, Arbeitsunlustigen, an nervösen Kopf-, Gesichts-, Körperschmerzen, Migräne, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Erschöpfung, sexueller Neurasthenie, leichter Erregtheit, Furcht, Reizbarkeit und anderen nervösen Zuständen Leidenden, denn wir beginnen heute mit der Versendung einer neuen Serie von kostenlosen Gratisschachteln Kola-Natura-Tabletten. So wie im Vorjahre versenden wir, trotz der hohen Kosten, einige tausend Schachteln

KOLA-NATURA-TABLETTE

ohne Bezahlung

an alle Personen, welche nachstehenden Gutscheine mit ihrem Namen und ihrer Adresse sofort an uns senden. Jeder Einsender erhält kostenlos eine Schachtel der ärztlich empfohlenen, nervenstärkenden, belebenden, erfrischenden, kraftpendenden, körperlich und geistig anregenden, verdauungsfördernden, muskelkräftigenden, beliebten Kola-Natura-Tabletten.

Aus vielen ärztlichen Berichten ist ersichtlich, dass Kola von ganz besonderen wohlthuenden Einflüssen auf die Nerven ist. Es liegen viele tausend Dankbriefe vor, und was alle loben, wird auch Ihnen wohl tun.

Senden Sie nachstehenden Gutscheine sofort an die Firma
KOLA-PRODUKTE, ST. GALLEN D 25

Dies kostet gar nichts.

Gutschein D 25

für eine Gratis-Dose Kola-Natura-Tabletten.

Name

Adresse

Kola-Natura-Tabletten sind nur in Apotheken erhältlich.